

*Die unabhängige Plattform für Theater-,
Tanz- und Performancekritiken*

Kritik 1: Alfred Ziltener

Flucht ins Absurde

Das Theater Winkelwiese in Zürich zeigt Iwan Wrypajews absurde Komödie «Sommerwespen im November». Die gediegene Aufführung punktet mit einem raffinierten Bühnenbild.

«Was ist Wahrheit?» Die Frage des Pontius Pilatus treibt auch die drei Figuren in Iwan Wrypajews «Sommerwespen im November» um. Mit der absurden Komödie des 1974 in Sibirien geborenen Dramatikers eröffnet das Zürcher Theater Winkelwiese seine neue Spielzeit. Der Intendant Stephan Roppel hat inszeniert. Das Stück beginnt als Boulevard-Komödie: Das Ehepaar Robert und Sara und der gemeinsame Freund Donald streiten sich. Sara behauptet, Roberts Bruder Markus sei am vergangenen Montag bei ihr gewesen; Donald erzählt, Markus habe den Tag bei ihm verbracht. Robert wird misstrauisch: Einer von beiden belügt ihn. Warum? Hat Sara am Montag etwa einen Liebhaber empfangen? Sara und Donald bieten Zeugen auf: Markus, Donalds Frau Martha, seine (angebliche?) Nachbarin Frau Gertrud. Ihre telefonischen Auskünfte bestätigen mal die eine, mal die andere Version. Zwar gesteht Sara im Lauf des Stücks ein langjähriges Verhältnis mit einem anderen Mann, doch die Wahrheit über jenen Montag kommt bis zum Schluss nicht ans Licht.

Euphorisches Kitzeln

Die Ehekomödie spiegelt eine zweite Schicht des Stücks, in der die Figuren über weltanschauliche Überzeugungen streiten. Der Autor hat die beiden Ebenen hart ineinander geschnitten, die Figuren wechseln umstandslos und selten psychologisch nachvollziehbar von der einen zur anderen. Die Konstellation ist auch hier die gleiche: Wieder stehen sich Sara und Donald in unvereinbaren Positionen gegenüber - hier die gläubige Christin, dort der Gottesleugner. Wieder ist es Robert, der verzweifelt die entscheidenden Fragen stellt – jene nach dem Wesen Gottes und dem Sinn des Lebens. Eine Antwort erhält er auch

hier nicht. So bleibt dem Trio nur die Flucht aus der Realität: Sie machen den seit Tagen anhaltenden Regen für alles verantwortlich und beginnen in gemeinsamer Euphorie sich gegenseitig zu kratzen und zu kitzeln.

Beredte Blicke

Roppel und die Schauspieler zeichnen die Entwicklung des Stücks ins Absurde darstellerisch nach. Der Regisseur lässt zu Beginn nur verhalten mit psychologischem Realismus agieren. Oft schweigen die Figuren - dann jedoch ist das Spiel der fragenden, teilnehmenden, vorwurfsvollen Blicke umso beredter. Das sind die stärksten Momente der Aufführung. Je brüchiger die Figuren werden, desto mehr geraten sie in Bewegung. Die Körpersprache wird exzessiver; die Männer liefern sich eine wilde Verfolgungsjagd. In der allzu langen Schlussequenz tanzen alle drei selbstzufrieden mal zu zweit, mal allein. Die extreme körperliche Nähe, die der Autor vorgibt, vermeidet die Regie allerdings – warum immer.

Raffiniertes Bühnenbild

Anna-Katharina Müller zeichnet Sara mit präzise dosierten Mitteln und ist lange der ruhige Pol der Aufführung. Ingo Ospelt gibt Robert mit komödiantischer Verve und vielen gestalterischen Facetten. Christoph Rath als Donald ist hypernervös, angetrieben von innerer Unrast, spielt aber oft einen Drücker zu viel.

Die Brüchigkeit der Figuren wird auch im raffinierten Bühnenbild von Marcella Incardona sichtbar. Sie hat in der Mitte der Spielfläche eine bühnenhohe Spiegel-Folie aufgehängt, welche mal die Darsteller verzerrt wiedergibt, mal den Blick frei macht auf den Raum dahinter. Dort hängt eine zweite Spiegelwand. Wer zwischen den beiden steht, wird je nach Position und Licht fragmentarisch reflektiert, verdoppelt oder gar ins Unendliche vervielfältigt. Das macht Eindruck.

Info zum Stück

Theater Winkelwiese

Sommerwespen im November

Schweizer Erstaufführung

Bei wem war Markus letzten Montag? Robert will die Wahrheit wissen. War er

bei seiner Frau Sarah oder war er beim gemeinsamen Freund Donald? Beide behaupten, Markus sei zur selben Zeit bei ihnen gewesen. Und sie bringen für die Behauptungen auch Zeugen ins Spiel. Wer lügt und warum? Hat Sarah eine Affäre, die sie vor Robert verbergen will? Und welche Rolle spielt dabei Donald? Die Aussagen der Beteiligten widersprechen sich. Lügen alle? Was soll man wem glauben? Alle scheinen entrückt, verstricken sich in schräge Dialoge, konstruieren mit grosser Vehemenz Wirklichkeiten, die nicht stimmen können und versuchen dadurch, eine komplexe, widersprüchliche Welt einfacher zu machen, als sie ist, um nicht dem Wahnsinn zu verfallen. Schliesslich geben sie dem seit Tagen andauernden Regen die Schuld für ihre schlechte Stimmung.

«Sommerwespen im November» ist eine absurde Komödie über Einsamkeit, Liebe, Verantwortung und Vertrauen. Wyrpajew treibt seine Figuren in ein aberwitziges Spiel und hebt die Logik einer klar erkennbaren Welt aus den Fugen.

Iwan Wyrpajew, Jahrgang 1974, ist einer der wichtigsten russischen Dramatiker seiner Generation. Er stammt aus Sibirien, hat in Irkutsk und Moskau Regie studiert und ist vor allem durch seine Stücke «Sauerstoff» und «Juli» international bekannt geworden. Letzteres haben wir am Theater Winkelwiese schweizerisch erstaufgeführt. Wyrpajew ist auch als Filmregisseur und Prosaautor erfolgreich. Für seine Theaterstücke ist er mehrfach ausgezeichnet worden. Iwan Wyrpajew lebt in Moskau.

Premiere: 29.09.2013 17:00 Zürich, Theater Winkelwiese



(Foto: zvg)

Bis 26. Oktober 2013 im Theater Winkelwiese

Spiel: Anna-Katharina Müller, Ingo Ospelt,
Christoph Rath

Regie: Stephan Roppel

Ausstattung: Marcella Incardona

Licht: Michael Omlin

Dramaturgie: Andrea Schmid, Laura
Greminger

Technik: Michael Omlin, Tashi-Yves Dobler

Regieassistenz: NN

Aufführungsrechte: Henschel Schauspiel,
Berlin